

## Der Tod - ein Exportschlager aus Schleswig-Holstein

Weltweit steigt die Zahl der Kriege und mit ihnen die Zahl der Getöteten und Geflüchteten. Allein die Bundeswehr ist in 16 Einsätzen weltweit mit einer Truppenstärke von über 3.300 Soldat/Innen im Einsatz.

Die Soldat/Innen kommen auch aus Schleswig-Holstein, ob Pilot/Innen der Tornados des Luftwaffengeschwaders 51 aus Jagel oder Absolvent/Innen der Marineschule in Mürwik, beide mischen im weltweiten Kriegsgeschehen kräftig mit.

Auch die Bewaffnung, die in vielen Kriegen verwendet wird, stammt u.a. aus Schleswig Holstein. Im sogenannten "Arbeitskreis Wehrtechnik", einer Untergruppe der Studien- und Fördergesellschaft der schleswig-holsteinischen Wirtschaft, haben sich 30 Unternehmen zusammengeschlossen, die ihre Geschäfte mit Kriegsgesetz bzw. Zulieferaufgaben machen.

Vorsitzender dieses Arbeitskreises ist *Dieter Hanel*, *Rheinmetall* Landsysteme GmbH, dem Panzer-Entwickler aus Kiel, der aber ebenfalls Standorte in Flensburg und Trittau betreibt.

Kiel samt Umgebung ist auch Schwerpunkt der schleswig-holsteinischen Rüstungsindustrie. Neben Rheinmetall ist hier auch Thyssen Krupp Marine Systems, einer der weltweit führenden Entwickler und Produzenten von U-Booten ansässig.

Auf dem gleichen Gelände ist German Naval Yards anzutreffen. Neben Luxusyachten werden vor allem militärische Überwasserschiffe wie Fregatten und Korvetten gebaut. Ebenfalls in Kiel vertreten ist Raytheon Anschütz. Der Hersteller von Brücken und Kommunikationssystem rüstet auch Marineschiffe aus.

Daneben finden sich in Kiel sieben weitere kleine Produzenten und Entwickler von Rüstungsgütern.

Aber auch im restlichen Bundesland ist die Rüstungsindustrie vertreten, so zum Beispiel Sig Sauer in Eckernförde, die Kleinwaffen herstellen, die dann auch mal trotz Verbot verkauft werden. So etwa 65.000 Pistolen, z.B. nach Kolumbien, ein Land in dem seit Jahrzehnten Bürgerkrieg herrscht.

Auch in Lübeck und Flensburg verdienen Unternehmen am Waffengeschäft. Ob der Lübecker Medizintechnik Hersteller Dräger, der sich damit rühmt, das „die Bundeswehr sich seit Jahrzehnten auf die Expertise und das breite Produktspektrum von Dräger im Feld, im Fahrzeug, unter Wasser, in der Luft und in allen sanitätsdienstlichen Behandlungsebenen verlässt.“

Oder die Flensburger Fahrzeugbau Gesellschaft, die z.B. das Panzerfahrzeug PMMC G5 vertreibt.

Insgesamt arbeiten in der schleswig-holsteinischen Rüstungsindustrie direkt ca. 5500 Kolleg/Innen, dazu kommen noch Zulieferer und Logistik. Die Rüstungsindustrie bietet häufig verhältnismäßig gut bezahlte Jobs, die viele dazu bringen, ihre Bedenken gegen diese Arbeit zurück zu stellen.

In Zeiten von Massenarbeitslosigkeit, Leiharbeit und Werkverträgen und anderer Schweinereien sollte das niemanden verwundern.

## Widerstand gegen Kriegsproduktion und Auslandseinsätze

Auch wenn Rüstungsindustrie, Militär und Bundesregierung übermächtig wirken, gibt es doch Widerstand an dem wir uns nach Kräften beteiligen. So z.B. die Aktionen der Friedensbewegung gegen die Tornados in Jagel und ihren Einsatz in Syrien oder die Proteste gegen die seit zwei Jahren stattfindende "Kiel Conference", ein vernetzendes Treffen von Militärs, Rüstungsindustrie und Politik. Die jährlich stattfindenden Ostermärsche in Kiel, Lübeck, Flensburg und Wedel sind weitere Beispiele.

Auch an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel regt sich Widerstand gegen die zunehmende Vereinnahmung von wissenschaftlicher Forschung zu militärischen Zwecken. Eine Abstimmung über eine Zivilklausel, also dem Ende militärischer Forschung, traf bei 2/3 der Studierenden auf Zustimmung. Die Uni-Leitung jedoch ignoriert diesen Beschluss.

Wir wollen diesen Widerstand stärker zusammenführen und deutlich machen, wer von Krieg und Rüstung profitiert. Die deutschen Banken und Konzerne werden ihren Kriegskurs immer weiter verschärfen, wenn wir ihnen nicht in den Arm fallen. Davon mehr Menschen zu überzeugen und mit ihnen gemeinsam aktiv zu werden ist unser Ziel.

Als Kommunisten sind wir Teil der Gewerkschaften. Wir werben in ihnen dafür, dass Rüstungskonversion, also die Umwandlung in zivile Produktion, wieder Bestandteil gewerkschaftlicher Arbeit wird.

Wir sind der festen Überzeugung, dass wir den Kampf gegen Kriegstreiber und Profiteure nur gemeinsam mit den KollegInnen der betreffenden Betriebe gewinnen können.

Warum die Rüstungskonzerne eine Konversion nicht wollen, fasst Dieter Hanel vom Arbeitskreis Wehrtechnik so zusammen: "Die Konversion oder Diversifikation der Wehrtechnik-Unternehmen ist – wie nach der Wende in den 90er Jahren gezeigt – mit erheblichen wirtschaftlichen, technischen und marktbestimmten Risiken behaftet, sowie nur langfristig und mit hohem Kapitalbedarf zu realisieren."

Im Klartext heißt das: Es ist den Konzernen zu teuer. Sie machen mit Kriegsgerät einfach wesentlich höhere Gewinne und die wollen sie nicht aufs Spiel setzen.

Als KommunistInnen sagen wir, dass es im Kapitalismus keinen dauerhaften Frieden geben wird. Die Banken und Konzerne werden auf ihrer Jagd nach Profit immer wieder auf Krieg und Rüstung zurückgreifen und dieser Staat wird auch weiterhin in ihrem Interesse handeln. Nur in einer Gesellschaft, in der die arbeitenden Menschen und nicht die Banken und Konzerne die Macht in ihren Händen halten, wird dauerhafter Frieden möglich sein.

Das hält uns nicht davon ab, im Hier und Heute gemeinsam mit anderen für fortschrittliche Sofortforderungen einzutreten:

Keine Soldaten aus Schleswig-Holstein in Auslandseinsätze!

Verbot von Rüstungsexporten!

Durchsetzung der Zivilklausel an den schleswig-holsteinischen Hochschulen!

Wir fordern die Trennung des ISPK von der CAU. Keine öffentlichen Gelder für dieses Institut.

Wir fordern die Einrichtung eines Friedensforschungsinstituts, das diesen Namen verdient.

Ein An-Institut der Universität Kiel, die für das Motto "Frieden ist das höchste Gut" steht, verträgt sich nicht mit Aussagen ihres Leiters "Die Nato muss mit gezielten Luftangriffen in der Ukraine intervenieren" und Forderungen nach Waffenlieferungen an die Ukraine.

Quellen:

<http://www.deftec-sh.de>; Seiten der genannten Unternehmen;

<http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/militaerforschung-in-kiel-studenten-fordern-zivilklausel-a-907623.html>

<https://www.ispk.uni-kiel.de/de/publikationen/meinung-und-kommentar-1/uploads-kommentare->

[interviews/stellungnahme-prof-dr-joachim-krause-zur-zivilklausel.pdf](https://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde/!ut/p/c4/04_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK9pPKUVL3UzLzixNSSqlS90tSk1KKknMzkbL2qxIyc1Dz9gmxHRQDYLHC-/)  
[https://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde/!](https://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde/!ut/p/c4/04_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK9pPKUVL3UzLzixNSSqlS90tSk1KKknMzkbL2qxIyc1Dz9gmxHRQDYLHC-/)  
[ut/p/c4/04\\_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK9pPKUVL3UzLzixNSSqlS90tSk1KKknM](https://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde/!ut/p/c4/04_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK9pPKUVL3UzLzixNSSqlS90tSk1KKknMzkbL2qxIyc1Dz9gmxHRQDYLHC-/)  
[zkbL2qxIyc1Dz9gmxHRQDYLHC-/](https://www.bundeswehr.de/portal/a/bwde/!ut/p/c4/04_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK9pPKUVL3UzLzixNSSqlS90tSk1KKknMzkbL2qxIyc1Dz9gmxHRQDYLHC-/)